**Gottesdeenst to´n 2. Sönndag na ´t Christfest, 3. Januar 2020 in Garlstorf**

**Predigt to Lukas 2,41-52, Lektor Uwe Kalauch, Thomasburg**

Ik mach mi dat gor nich vörstelln, wat ik för’n Angst kreegn har, wenn dat mien Söhn west weer. Un ik kann Maria good verstahn, dat se Jesus düchtig Bescheed geven hett as se em denn endlich wedderfunnen har. Un de seggt noch nich eens, dat em dat Leed doon dee, dat se sik Sorgen makt har. Ne, he kunn dat gor nich faaten, dat sin Öllern nich wüssen, wo he bleven weer.

Dor schall een klook ut warrn. Maria un Josef hebbt dat nich verstaan, se „kunn’n dat nich kloor kriegen“. Un ik harr dat ok nich kapiert. Aber denn heet dat:

„Maria behool allns wat se höört har fast in ehr Hart.“

Se hett dat eerst mal so hennahmen, liek so as se vernööhm, dat se een Kind utdragen schull, ohn dat se mit een Mannsbild tosamen west har. Maria troot op Gott. As se ehrn eersten Bammel öberwunnen har un ehrn Söhn wedder har, dor weer se meist ´n beten stolt op em. He mit sin twolf Johr schnackt mit de Schriftgelehrten as ´n Olen. Se troot ok op ehrn Söhn un markt dat deep binnen in ehr Hart, dat he grötter un grötter ward, klooker un klooker.

Von Josep ward nich wieter schnackt. He blifft ok hier passiv.

Mi fallt op, dat is hüüt faken nich veel anners bi de Mannslüüd. Dat gifft veel to veel Froon, de sik alleen üm de Kinner kümmern doot, „Alleinerziehende“ heet dat so schöön. Wo sünd de Vader bleven? Wor jem dat to luud mit de Görn? Harrn se nich mehr noog Tiet för sik un ehr Hobbies?

Wat weer, wenn de Mudders ok all afhaun wörn? Wo bleven de Kinner denn?

Josef is bi Maria bleven, obschoonst he doch genau wüss, dat he nich de Vader weer. Dat is een anner Verhooln as dat, wat ik hüüt so seeh. Ik glööv, wi mööt hüüt mehr dorop kieken, wat för een groot Geschenk Kinner sünd un Mudders de nie nich wat to veel ward, wenn dat üm eehr Kinner geiht.

Un denn hebb ik noch ne anner Geschicht belevt. Dor vertellt mi een Froo, dat se vör Johrn een Kind kregen schull. Man de Vader wull von eehr nix mehr weeten. Se weer so truurig un vertwiefelt, dat se ehr Kind wegmaken laaten hett. Se kunn eenfach nich tegenan, dat der Kerl eehr in Stich laaten harr. Nu, veele Johre wieter, keem se mit eehr Geweeten nich mehr kloor, se föhl sik schullig. Un denn weer dat ok noch so, dat se so geern noch een Kind kreegen wör, man dat güng siet dormols nich mehr, dor hett irgendwatt scheep gahn. Un een richtige Familie wör se so geern hebben, vertell se mi. Un as ik an de Geschicht denken do, fallt mi jümmers Josef in un ok Jesus. Wat harr worn, weer Jesus dormals nich to uns op de Welt kaamen, weer Josef afhaut, so as he dat bi sik dacht hebben sall. Jümmers, wenn ik „Alleinerziehende“ dreep, falln mi Josef und Jesus in. Denk mal öber nah.

Man hüüt wüllt wi uns frein, dat Jesus to uns kaamen is. Dat Licht von de Welt, de Heiland, de uns den Weg wiest, de uns wiesen hett, wat tellt in uns‘ Leven. Un dat ist Levde, Levde ohn to kieken, wat dor för mi bi rutsuurt. Levde, de nix to veel ward. Levde, de sik insett för de, de dat alleen nich schaffen köönt, de lütten Kinner, de Olen un de Kranken un de, de alleen sünd.

Un so wünsch ik mi för dat nee’e Johr nix mehr as dat. Dat de Minschen sik op de Levde besinn’n doot, dat ik sülms nich vergeeten mach, dat dat in uns‘ Leven man bloots op de Levde ankummt.

Amen.